

Max Heinzer und die Schweizer Degenfechter gewinnen in Tiflis

Der Immenseer Max Heinzer und das Schweizer Team schlagen im Finale von Tiflis die Franzosen.

Max Heinzer und das Schweizer Team mit Alexis Bayard, Michelle Niggeler und Lucas Malcotti gewinnen den Weltcup in Georgien. Das Team überzeugte mit einer geschlossenen Leistung, und Max Heinzer konnte alle seine Kämpfe mit seiner offensiven Kampffart für sich entscheiden. Im Finale setzten sie sich gegen den mehrmaligen Olympiasieger Frankreich durch und bewiesen, dass die Form stimmte.

Es ist Heinzers 18. Weltcup-sieg (10 Einzel/8 Team) und der erste nach seiner Corona-Erkrankung. Es ist ein Sieg fürs Selbstvertrauen. «Ich habe mir selbst bewiesen, dass ich mit 34 Jahren immer noch mit der Weltspitze mithalten kann.» Im Hinblick auf die Europameisterschaften in Antalya und die Weltmeisterschaft in Kairo sei das genau die richtige Motivationspritze für ihn persönlich und für das Team und beweise, dass sie gemeinsam alles erreichen könnten.

Heinzer freut sich, den Pokal seinem Sohn zu zeigen

«Ich freue mich nun auf die Schweiz und dass ich meinem Sohn einen grossen Pokal mitbringen kann», kommentierte der Innerschweizer zum Abschluss. (pd)



Der Jubel nach dem Sieg gegen die Olympiasieger aus Frankreich kennt bei Max Heinzer keine Grenzen mehr.

Bild: PD

Fechten

Weltcup. Degen. Tiflis. Team-Wettkampf.
Männer: 1. Schweiz (Alexis Bayard, Max Heinzer, Lucas Malcotti, Michele Niggeler), 2. Frankreich, 3. Ungarn.
Männer, Einzel: 1. Wolodymyr Stankewytsch (UKR), 2. Mate Tamas Koch (HUN), 3. Inochi Ito (JPN) und Igor Reislis (UKR). Ferner die besten Schweizer: 13. Alexis Bayard, 22. Max Heinzer, 27. Lucas Malcotti.

Rad

105. Giro d'Italia. 21. Etappe, Einzelzeitfahren in Verona (17,4 km): 1. Matteo Sobrero (ITA) 22:24 Minuten (46,607 km/h), 2. Thymen Arensman (NED), 0:23 zurück, 3. Mathieu van der Poel (NED) 0:40, 4. Bauke Mollema (NED) 1:09, 5. Ben Tulett (GBR) 1:12, 6. Mauro Schmid (SUI) 1:17, 7.
Schlussklassement: 1. Hindley 86:31:14, 2. Carapaz 1:18, 3. Landa 3:24, 4. Nibali 9:02, Ferner: 70. Sobrero 3:44:44, 75. Schmid 3:52:22, 129. Hollenstein 5:51:25.

Debrunner stellt Weltrekord auf

Rollstuhlsport Am zweiten Tag des international besetzten Parathletics-Meetings in Nottwil stellte die Rollstuhlsportlerin Catherine Debrunner einen Weltrekord in der Kategorie T53 auf. Nach ihren zwei Rekorden über 200 m und 800 m am Donnerstag verbesserte die Ostschweizerin mit 52,21 s auch die Bestmarke über 400 m. (sda)

Simon Ehammer mit 8377 Punkten

Leichtathletik Simon Ehammer zeigt beim Zehnkampf in Götzis auch am zweiten Tag starke Leistungen und hebt den Schweizer Rekord auf 8377 Punkte an.

Auch Annik Kälin präsentierte sich mit 6301 Zählern im Siebenkampf stark und löst das Ticket für die WM in Eugene.

Simon Ehammer gelingt im Jahr 2022 alles. Nach Silber bei der Hallen-WM im März in Belgrad verbesserte er auch im zweiten Zehnkampf der noch jungen Saison den Schweizer Rekord. Die Steigerung gegenüber Ratings von Anfang Mai beträgt 23 Zähler.

Wie in Deutschland knackte der 22-jährige Appenzeller auch in Österreich zwei Rekorde in einem Wettkampf. Bereits am Samstag hatte er die nationale Bestmarke im Weitsprung auf 8,45 m gesteigert. Ehammer führt mit diesem Wert sogar die Jahres-Weltbestenliste der Spezialisten an.

Rekord im Weitsprung aufgestellt

Ehammer kam auch am zweiten Tag, den er mit 53 Punkten Vorsprung auf den Schweizer Rekord in Angriff genommen hatte, nicht vom Kurs ab. Im Stabhochsprung (5,10) und mit dem Speer (55,98) schaffte er zwei persönliche Bestleistungen innerhalb eines Mehrkampfes. Einzig mit dem Diskus (36,98) und zum Abschluss über 1500 m musste er zwei Ausrutscher in Kauf nehmen. Am Tag 1 hatte er den Hausrekord über 100 m (10,46) und im Weitsprung verbessert.

Die 22-jährige Bündnerin Annik Kälin belegt Platz 4 und die 6301 Punkte garantieren ihr ein WM-Ticket für Eugene. (sda)

LK Zug verliert Finalissima gegen Spono Nottwil

Die Spono Eagles gewinnen in Zug mit 37:31 und sind zum sechsten Mal Schweizer Meister.

Stephan Santschi

Die letzten Sekunden verrannen, selbst Carmen Jund und Livia Amrein, die bisher keinen Einsatz hatten, durften kurz ran, erzielten sogar jeweils ein Tor. Dann war Schluss, die Nottwiler Feier konnte beginnen. Mit 37:31 gewannen die Spono Eagles die fünfte und entscheidende Partie des Playoff-Finals, zum sechsten Mal liessen sie sich zum Schweizer Meister küren. «Unglaublich», schwärmte Captain Sabrina Amrein mit der Goldmedaille um den Hals, als die ersten Jubelstürme und die Pokalübergabe vorüber waren. «Genugtuung», empfinde sie, sagte Topskorerin Xenia Hodel. Und Trainer Urs Mühlethaler befand: «Für solche Momente machen wir den ganzen Chrupf.»

Auf der anderen Seite flossen Tränen, der LK Zug hat die Titelverteidigung vor einer grossartigen Kulisse mit 1100 Fans verpasst. Sibylle Scherer, die Rekord-Torschützin der SPL 1, tröstete jede ihrer Teamkolleginnen, jene, die weinten, nahm sie in den Arm. «Vielleicht machte ich das auch zum Selbstschutz», sagte sie mit wässrigen Augen. Die 30-jährige Rückraumspielerin tritt nach 304 Partien und 1696 Toren zurück. Immerhin sass ihr letzter Wurf,



Die Enttäuschung beim LK Zug nach der Niederlage war gross.

Bild: Nadia Schärli

wie sie es sich gewünscht hatte, wegen ihrer Schwangerschaft kam sie nur noch für die Penalties auf den Platz. «Klar bin ich enttäuscht, aber auch mega stolz auf dieses Team. Selbst als wir mit zehn Toren hinten lagen, haben wir nicht aufgegeben.»

Aline Strebel nagelt ihr Tor zu

Damit ist es vorweggenommen: So ausgeglichen wie üblich war das Zentralschweizer Derby diesmal nicht, die Nottwilerinnen gaben von Beginn weg den Ton an. Die Abwehr agierte hart und kompakt. Und wer trotzdem

eine Lücke fand, verzweifelte an Goalie Aline Strebel. Die 20-jährige nagelte ihr Gehäuse vorübergehend zu und zementierte damit den Eindruck, den sie bereits in den ersten vier Partien dieser Best-of-5-Serie geweckt hatte: Strebel war im finalen Meisterrennen die beste Torhüterin. Bis zur Pause hatte sie ihre Abwehrquote auf 43 Prozent hochgeschraubt. «Wir vergaben zu viele 100-prozentige Chancen, das führte zum Bruch», stellte LKZ-Trainer Damian Gwerder fest. Tor um Tor zogen die Luzernerinnen weg, 18:10 führten sie zur Pause, kurz da-

nach lagen sie sogar mit zehn Treffern vorne (26:16). Bis zur 54. Minute kam aber der LK Zug wieder auf drei Treffer heran (31:28).

Zu den grossen Emotionen schlichen sich im Moment des Triumphs auch ein paar tief greifende Gedanken an den letzten März. Die Spono Eagles waren damals völlig aus dem Tritt geraten. «Wir hatten keinen Spass und kein Selbstvertrauen mehr», erinnert sich Sabrina Amrein. Der Vorstand reagierte, stellte Trainer Fabio Madia frei und holte Mühlethaler, der bereits 2018 beim letzten Meistertitel Nott-

wils die Verantwortung an der Seitenlinie trug. «Wir standen uns selbst im Weg», erzählt Hodel. «Wir brauchten jemanden, der die Richtung vorgibt und jedem klarmacht, was sein Job ist.»

Zug tröstet sich mit dem Cupsieg

Dem LKZ bleibt derweil der Trost des gewonnenen Cupfinals gegen Nottwil im Penaltyschiessen. Gwerder erinnerte sich zwar nochmals hadernd an den vergangenen Mittwoch, als Zug mit seinem letzten Angriff des vierten Spiels auch den Meistertitel hätte gewinnen können. Letztlich war er mit sich und dem Team aber im Reinen: «Spono war etwas besser. Wir haben ein junges Team, da passieren Fehler. Obwohl uns mit Celia Heinzer die Topskorerin fehlte, haben wir Paroli geboten.»

LK Zug - Spono Eagles 31:37 (10:18)

Sporthalle. – 1100 Zuschauer. – SR Hennig/Meier. – Strafen: 2-mal 2 Minuten gegen Zug, 3-mal 2 Minuten gegen Spono. – Zug: Abt (3 Paraden)/Ligue (6); Taiwan, Estermann (5 Tore), Stutz (2), Spieler (2), Riner (4), Eugster (1), Goldmann; Scherer (10/9), Steinmann, Hasler-Petrig (7), Bächtiger, Zaetta. – Spono: Strebel (12 Paraden)/Schaller/Ort; Mia Emmenegger (3 Tore), Hodel (7/1), Csebits (2), Zumstein (6), Sabrina Amrein (4), Stähelin (9), Boesen (2); Schardt, Decurtins (1), Ana Emmenegger (1), Jund (1), Livia Amrein (1). – Bemerkungen: Strebel pariert Penaltys von Stutz (3./0:0) und Scherer, die im Nachschuss trifft (45./21:27).